

## Geschätzte Verbandskolleginnen Geschätzte Verbandskollegen

Trotz des Frankenchocks vom 15. Januar hat es die Schweizer Wirtschaft bisher vermeiden können, in eine Rezession zu gleiten. Somit war alles nur halb so schlimm, wieder einmal nur ein Gejammer? Richtig, es ist die Monate danach relativ ruhig geworden in unserer Branche. Aber nicht, weil es keinen Grund zum Jammern gegeben hätte, sondern darum, weil dafür keine Zeit blieb. Es mussten Massnahmen eingeleitet werden um die Effekte der Frankenstärke abzufedern, mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zurückzuerlangen. Dass dies dem Arbeitsplatz Schweiz nur

zum Teil gelungen ist, zeigt sich u.a. an den stark zurückgegangenen Auftragsengängen der MEM-Industrie, obwohl das Weltwirtschaftsklima eigentlich intakt war. Gerade in der heutigen Zeit wären Investitionen nötiger denn je, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu gewährleisten. Es stellt sich aber in der Tat die Frage, ob die Kraft vieler Firmen dazu ausreicht. Vor allem im Hinblick auf die aktuelle Lage, dass ein Drittel der Firmen mit einem operativen Verlust rechnen muss.

Wir alle sind aufgerufen, für die Zukunftsfähigkeit des Arbeitsplatzes zu kämpfen und mit innovativen Lösungen und Konzepten unseren Beitrag dazu zu leisten – für den Arbeitsplatz Schweiz, aber auch für unsere eigene Zukunft. Ich wünsche allen Verbandskolleginnen und Verbandskollegen dabei ein gutes Gelingen!



Präsident  
Martin Wirth

## Purchasing Manager's Index

Nach dem kurzen Sommerhoch schloss der Schweizer PMI auf einem Stand von 49.5 Zählern und damit um 2.7 Punkte tiefer als im Vormonat. Der Preis- und Margendruck scheint weiterhin hoch zu sein und die Industrie bewegt sich in einem Krebsgang. Die geringfügige Abwertung des Schweizer Frankens zum Euro auf 1.10 bringt nicht die erhoffte Erholung. Die Nationalbank tätigt vermutlich aufgrund der stagnierenden Konjunktur und der enormen Preisrückgänge Stützungskäufe in Fremdwährungen, um den Franken zu schwächen.

Mit 49.1 Punkten lag die Subkomponente Produktion leicht im negativen Wachstumsbereich. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat August um 13.3 Punkten ist wohl mit einer gewissen statistischen Unsicherheit nach den produktionschwachen Sommerferien behaftet.

Mit dem Auftragsbestand von 51.5 Punkten blieb die in die Zukunft gerichtete Subkomponente des PMI knapp oberhalb der 50-Punkte-Linie. Demgegenüber nimmt die Beschäftigung weiter ab und liegt nun bei 43.6 Zählern. Erneut gesunken sind die Einkaufspreise (35.1 Punkte). Dies nutzen die Unternehmen und kauften erneut mehr ein als im Vormonat. Die gesunkenen Preise haben sich auf die Schweizer Konjunktur ausgewirkt und lassen real ein leichtes Wachstum erwarten. Für die Margen ist in der Industrie jedoch mit einem erheblichen Einbruch zu rechnen.



## Schweizer Aussenhandel Euro dominiert bei Rechnungswährung

Für Schweizer Unternehmen ist der Euro im Aussenhandel die wichtigste Rechnungswährung. 2014 lag die Währung sowohl bei den Importen mit rund 55% wie auch bei den Exporten mit fast 36% vor dem Schweizer Franken (Import 32% und Export 34%). Während das Verhältnis bei den Importen seit 2012 relativ stabil blieb, nahmen die Export-Rechnungen fakturiert in heimischer Währung von 42% im Jahr 2012 laufend ab. Der Euro lag damals noch bei einem Anteil von rund 31%.

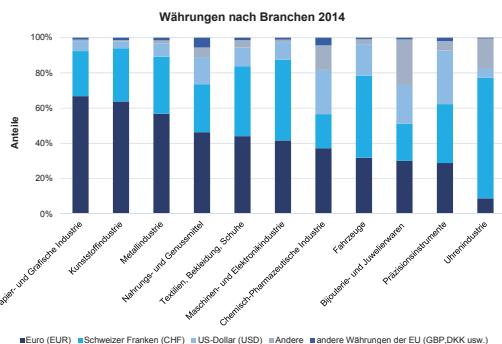
Besonders häufig werden Rechnungen in Euro in der Papier- und

Grafischen Industrie, der Kunststoffindustrie sowie der Metallindustrie ausgestellt. In allen drei Branchen liegt der Anteil bei über 50%.

Mit der Fakturierung in Euro profitieren die Unternehmen auf der einen Seite von stabileren Preisen bei schwankenden Kursen, auf der anderen Seite

nehmen sie allerdings das Währungsrisiko des Geschäfts auf sich. Neben den beiden Währungen wird beim Import mit 18% und beim Export mit 11% in US-Dollar fakturiert. Die weiteren Währungen spielen eine untergeordnete Rolle.

>> <http://www.ezv.admin.ch>



## Terminvorschau

**05. - 07. November 2015**

CELIMO Tooling Group Meeting, Schweiz

**13. November 2015**

Gruppenversammlung Holz

**20. November 2015**

Gruppenversammlung Metall

**18. März 2016**

95. Generalversammlung, Zürich

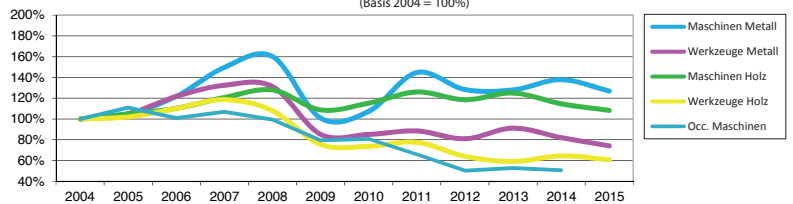
>> <http://www.tecnoswiss.ch/termine>

## Konjunkturprognose

Der Januar 2015 hat die Planungen obsolet gemacht. Aufgrund des Auftragsbestandes aus dem Vorjahr blicken aber 90% der tecnoswiss Mitglieder auf ein kostendeckendes 1. Semester zurück. Für das zweite Semester lässt der Währungseffekt aber keine optimistische Einschätzung erwarten. Die Wirkung der Abschwächung des EUR/CHF-Währungskurses bleibt abzuwarten.

>> <http://www.tecnoswiss.ch/konjunkturprognose>

Umsatzentwicklung 2004 - 2015  
(Basis 2004 = 100%)



## Revision der ISO 9001 Überblick wichtiger Neuerungen

Ziel der Überarbeitung ist eine stabile Basis für die nächsten Jahre. Die aktuellen QM-Praktiken wurden integriert. Unabhängig von Branche und Firmengröße und -form soll ein flexibles QM-System aufgebaut werden können.

Die neue Struktur folgt der sog. High Level Structure um den Aufbau und die Zertifizierung von integrierten Managementsystemen zu erleichtern (z.B. mit ISO 14001).

Das Qualitätsmanagement muss nun Teil der strategischen Ausrichtung der Organisation sein. Interne und externe Einflüsse auf das QM-System sind zu erfassen, wie zum Beispiel technische, wettbewerbliche oder soziale Belange.

Sämtliche internen wie

auch externen Prozesse sind systematisch zu erfassen. Dies beinhaltet unter anderem das Prozessergebnis, Indikatoren zur Prozesslenkung und Verantwortlichkeiten sowie Risiken und Chancen, die eine Zielerreichung beeinflussen könnten.

Weitere „interessierte Kreise“ wie Mitarbeitende, Lieferanten oder Behörden sollen neben dem Kunden Berücksichtigung finden. Deren Einfluss und Anforderungen sind für die Konformität der Produkte und Dienstleistungen aufzuzeigen. Die oberste Leitung ist verstärkt in der Pflicht und trägt Verantwortung für die Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit des QM-Systems.

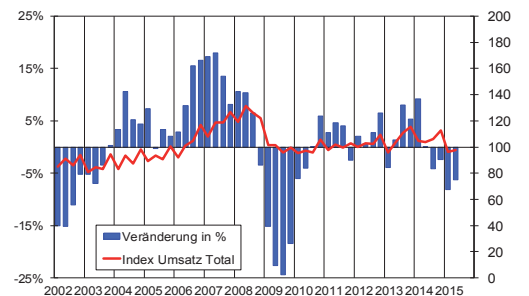
Neu ist die Anforderung

nach einem Risikomanagement. Risiken und Chancen des Unternehmens sind systematisch zu analysieren. Das für die Prozesse notwendige Wissen ist neu im Rahmen eines Wissensmanagements zu dokumentieren.

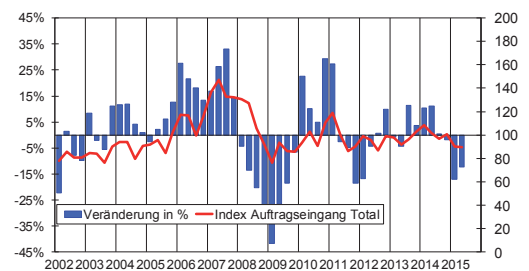
Das QM-System muss nicht mehr gedruckt vorliegen. Die geforderten Inhalte sind gleich geblieben.

Für die Umstellung auf die ISO 9001:2015 wurde eine Übergangsfrist von 3 Jahren vereinbart. Dies bedeutet, dass Unternehmen diese in der Regel für den Zeitpunkt ihres (Re-)Zertifizierungsaudits einplanen können.

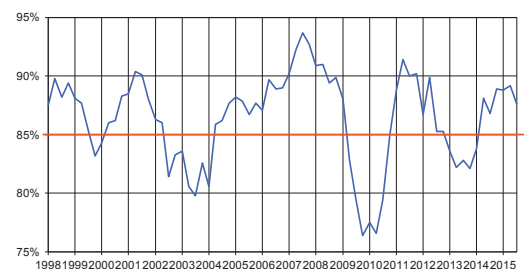
>> <http://www.tecnoswiss.ch/iso9001>



Umsatz MEM-Industrie (Stand: Q2/2015, Swissmem)



Auftragseingang MEM-Industrie (Stand: Q2/2015, Swissmem)



Kapazitätsauslastung MEM-Industrie (Stand: Q2/2015, Swissmem)

## Elektronische Rechnungen Bund drängt in Richtung Zukunft

Über 700'000 Rechnungen gehen jährlich bei der Bundesverwaltung ein. Rund 86 % davon sind Papierrechnungen, die zunächst gescannt und digitalisiert werden müssen. Um Effizienzgewinne zu realisieren, wird ab 1. Januar 2016 von allen Lieferanten des Bundes

eine elektronische Rechnung erwartet. Mit Rücksicht auf die KMU wurde allerdings beschlossen, dass Kleinbeschaffungen bis 5'000 Franken hiervon ausgenommen sind. Mit diesem Schritt in Richtung elektronische Rechnung wird auch erwartet, dass vermehrt

Unternehmen untereinander auf diese kostengünstige und schnelle Art der Rechnungsstellung umsteigen.

>> <http://www.e-rechnung.admin.ch>

## Impressum

**Herausgeber:**  
tecnoswiss  
Präsident  
Martin Wirth  
Heinrich Stutz-Strasse 20  
Postfach  
CH-8902 Urdorf

news@tecnoswiss.ch

**Erscheinungsweise:**  
Halbjährlich